



Dicke Luft vor dem SCS-Goal mit Torhüter Robert Spleiss.

BILD REINHARD STANDKE

## Der SCS bekommt beim 9:20 die Grenzen aufgezeigt

Im ersten Saisonheimspiel gegen Kreuzlingen kommt der SC Schaffhausen nie auf Touren. Letztlich resultiert eine deutliche 9:20-Niederlage.

**Pascal Oesch**

WASSERBALL. Die Zeit war nicht reif – und die Konstellation nicht ideal. Auf der einen Seite der SC Kreuzlingen, amtierender Vizemeister und vor der Affiche punktgleich mit Titelverteidiger Lugano ungeschlagener Tabellenführer. Auf der anderen Seite der SC Schaffhausen, der mit einem Zähler aus den ersten beiden Partien einen soliden Saisonstart hinter sich hat und letztes Jahr in der Play-off-Zwischenrunde scheiterte. Ein Sieg gegen den hohen Favoriten wäre für den SCS in der heimischen Halle einem veritablen Coup gleichgekommen. Denn die Aufgabe, die es zu lösen galt, war alles andere als eine Lappalie. Das hoch dotierte Ensemble vom Bodensee reiste

gestern Abend mit der Referenz von 95 erzielten Toren aus sechs Meisterschaftsbegegnungen an, suchte sein Heil umgehend in der Offensive und wollte die Entscheidung so zeitig wie möglich herbeiführen.

Ein theoretischer Plan, der auch in der Praxis aufging. Es dauerte nur Sekunden, ehe die Thurgauer durch Milan Petrovic in Führung gingen. Sein Schuss aus dem Hinterhalt passte genau. Und bereits Augenblicke später doppelte Robin Pleyer nach. Immerhin konnte Schaffhausen durch einen Penalty Nemanja Silijs zwischenzeitlich auf 1:2 verkürzen, doch an der Physiognomie des Matches änderte sich nichts: Kreuzlingen behielt die Oberhand, der SCS wehrte sich nach Kräften. Mit der Qualität und Tiefe im Kader des Gegners konnte er jedoch in keiner Phase konkurrieren. So setzten sich die Gäste weiter ab, erzielten Tor um Tor. 3:7 stand es nach dem ersten Viertel, 5:12 zur Pause. Um das erste Heimspiel längere Zeit offen zu halten, hätte es einer besseren

Chancenauswertung Schaffhausens bedurft.

Aber die Hausherren agierten vor Kreuzlingens Gehäuse oft zu harmlos, stellten sich zu kompliziert an und konnten sich nicht durchsetzen. Mal für Mal bekam der SCS seine Grenzen aufgezeigt. «Wir waren heute nur Zuschauer», stellte Trainer Jovan Radojevic nach der 9:20-Niederlage klipp und klar fest. Er bemängelte vor allem die Arbeit in der Abwehr: «Vor dem Anpfiff haben wir besprochen, dass die Verteidigung heute sehr wichtig ist. Und jetzt haben wir 20 Gegentreffer erhalten.» Radojevic meinte, es sei nun wichtig, dass sich Schaffhausens Equipe baldmöglichst wieder aufrichte und konsequent weiter trainiere. Die nächste Aufgabe erwartet den SCS in einer Woche – und das wieder vor eigenem Anhang. Mit Winterthur reist dann eine andere Kragenweite an. Gegen die Eulachstädter sollte es möglich sein, den ersten Sieg im laufenden Championat zu realisieren.